

Bibelstunde vom 8. Juli 2011		B023
Text	1Kor 15	
Thema	Die Auferstehung (Teil 10)	

Der Siegeszug des Lebens

Ein kurzer Rückblick: In Vers 20 bezeichnet der Apostel Paulus Jesus Christus als den „Erstling der Entschlafenen“. Was dieser Ausdruck bedeutet und welches die Hintergründe für seine Verwendung sind, haben wir uns in der vergangenen Bibelstunde gemeinsam angeschaut: Es geht um den Vergleich unseres Erlösers mit jener Frucht, die auf den Feldern zuerst reift und Gott geweiht wird. Diesen ersten Ähren werden im Laufe der Erntezeit viele weitere folgen. Genauso ist es bei Jesus Christus: Er ist der Erste einer ganzen Schar von Menschen, die einmal leiblich auferstehen werden. Dass Jesus nicht zufällig als Erstling bezeichnet wird, haben wir daran erkannt, dass seine Auferstehung damals exakt auf jenen Tag fiel, an dem die Erstlinge der Gerstenernte in Jerusalem als Opfer dargebracht wurden.

Zum Aufbau: Das Stichwort „Erstling“ greift Paulus nun auch im folgenden Abschnitt wieder auf. Seit Vers 20 ist Paulus dazu übergegangen, die leibliche Auferstehung positiv zu begründen. Der Schwerpunkt in den Versen 20 bis 22 lag beim DASS der Auferstehung. In den Versen 23 bis 28 wendet sich Paulus verstärkt dem WIE zu (vgl. dazu den Aufbau des Kapitels, abgedruckt in der Bibelstunde vom 26.11.2010, S. 7). Die erste von insgesamt drei Fragen zum „Wie?“ der Auferstehung, die in diesem 15. Kapitel des 1. Korintherbriefs beantwortet werden, kann wie folgt formuliert werden: „Wie verhält es sich mit der zeitlichen Einordnung der Aufer-

stehung? Wer wird wann und in welcher Reihenfolge auferstehen?“ Doch hören wir zuerst auf den Text selbst:

1Kor 15,23-28: *Ein jeder aber in seiner Ordnung: Als Erstling Christus; danach die, welche Christus angehören, bei seiner Wiederkunft; danach das Ende, wenn er das Reich Gott, dem Vater, übergeben wird, wenn er jede Herrschaft, Gewalt und Macht beseitigt hat. Denn er muss herrschen, bis er alle Feinde unter seine Füße gelegt hat. Als letzter Feind wird der Tod beseitigt. Denn „alles hat er seinen Füßen unterworfen“. Wenn es aber heisst, dass ihm alles unterworfen ist, so ist offenbar, dass derjenige ausgenommen ist, der ihm alles unterworfen hat. Wenn ihm aber alles unterworfen sein wird, dann wird auch der Sohn selbst sich dem unterwerfen, der ihm alles unterworfen hat, damit Gott alles in allen sei.*

Gottes Ordnung: Während in den Versen 20 bis 22 die Erstlinge, die ersten reifen Ähren des Feldes, im Mittelpunkt standen, ist es nun der Rest der Ernte. Zusammen mit Paulus gewährt uns Gott in diesen Zeilen einen Blick in die Zukunft, wobei sich der Horizont von Vers zu Vers weitet. Wir erkennen, wie sich die Herrschaft Jesu Schritt für Schritt entfaltet: Ermöglicht wird die neue Herrlichkeit durch die Auferstehung Jesu Christi, den Erstling der Entschlafenen. Dann wird sie den Seinen gewährt. Schliesslich wird das Auferstehungsleben den Sieg über alle Mächte davontragen, die sich ihm jetzt noch ent-

Bibelstunde vom 8. Juli 2011		B023
Text	1Kor 15	
Thema	Die Auferstehung (Teil 10)	

gegenstellen. Wenn der Tod als letzter Feind beseitigt sein wird, dann wird das von Jesus neu geschaffene Leben voll und ganz triumphieren.

Im göttlichen Zeitplan hat also alles seine feste Ordnung. Wie sehr wünschten wir uns manchmal, dass der Herr seine unendlich grosse Macht bereits jetzt in vollem Umfang offenbaren würde. Viel Leid würde uns dann erspart bleiben. Wir werden in diesen Versen jedoch eines Besseren belehrt. Jesus Christus überwindet die Folgen der Sünde nicht auf einen Schlag sondern schrittweise. Sein Reich entfaltet sich nach und nach. Jesus selbst hat dieses Prinzip der fortlaufenden Entfaltung seiner Herrschaft in einem kurzen Gleichnis gelehrt, das gerade einmal einen einzigen Vers umfasst:

Mt 13,33: *Ein anderes Gleichnis sagte er ihnen: Das Reich der Himmel gleicht einem Sauerteig, den eine Frau nahm und heimlich in drei Scheffel Mehl hineinmischte, bis das Ganze durchsäuert war.*

Die Herrschaft Jesu beginnt klein und unscheinbar, wird sich dann aber einmal über ausnahmslos Alles erstrecken, so wie es der Sauerteig tut, der das Mehl mit der Zeit vollständig durchdringt. Sowohl das Gleichnis Jesu als auch unser Abschnitt lehren uns also, uns in froher und zuversichtlicher Geduld zu üben, bis die göttliche Regierung an ihr Ziel gelangt.

Die einzelnen Verse: Schauen wir uns nun im Einzelnen an, was der Herr in diesen

Versen über die Entfaltung seines Reichs und den Siegeszug des Auferstehungslebens lehrt. Dabei wollen wir uns an die wichtige Regel erinnern, dass uns Gott in seinem Wort alles über die Zukunft offenbart, was für uns Menschen zu wissen notwendig ist. Wir wollen uns deshalb mit dem zufrieden geben, was im Text steht, und uns davor hüten, Dinge hineinzulesen, die nicht erwähnt werden. Gottes Wort sagt uns nicht, was *wir* gerne wissen möchten, sondern das, was Jesus Christus uns wissen lassen möchte. Wüssten wir jedes Detail, so würde uns dies als Menschen überfordern.

1Kor 15,23: *Ein jeder aber in seiner Ordnung: Als Erstling Christus; danach die, welche Christus angehören, bei seiner Wiederkunft.*

Ein jeder aber in seiner Ordnung. Das griechische Wort „tagma“ kann „Gruppe“, „Ordnung“ oder „Reihenfolge“ bedeuten. In der griechischen Übersetzung des Alten Testaments - der Septuaginta -, die zur Zeit Jesu weit verbreitet war, wird dieser Begriff unter anderem auch für eine Abteilung im Heer oder eine Sektion im Lager der Israeliten verwendet (vgl. z.B. 4Mo 2,2; 10,14). Sowohl das Alte als auch das Neue Testament bringen also zum Ausdruck, was Paulus den Korinthern bereits im 14. Kapitel unseres Briefes gesagt hat (1Kor 14,33): *Denn Gott ist nicht ein Gott der Unordnung.* Ordnung gehört zum Wesen Gottes. Wir können dies am Leben von Leuten erkennen, die zum Glauben an den Herrn Jesus finden. Es ist

Bibelstunde vom 8. Juli 2011		B023
Text	1Kor 15	
Thema	Die Auferstehung (Teil 10)	

immer wieder schön, zu beobachten, wie Menschen, die ihr Leben Jesus übergeben, von ihm in sein Bild verwandelt werden. Sie werden Gottes Wesen immer ähnlicher und bekommen somit auch ein anderes Verhältnis zur Ordnung. Jesus hilft uns in seiner Nachfolge, ordentlich mit der Zeit umzugehen, indem wir sie uns richtig einteilen, er hilft uns, ordentlich mit den Gütern umzugehen, die er uns anvertraut hat, indem wir sie sorgfältig behandeln, und er hilft uns, ordentlich mit dem uns zur Verfügung stehenden Raum umzugehen, indem wir unser Zimmer, unsere Wohnung oder unseren Arbeitsplatz aufräumen und damit gleichzeitig auch auf unsere Mitmenschen Rücksicht nehmen.

Wie sieht nun aber die göttliche Ordnung im Hinblick auf die leibliche Auferstehung aus? Das erste Glied in der Kette ist Jesus: *Als Erstling Christus*. Dann folgen diejenigen, *welche Christus angehören*. Wörtlich heisst es im Griechischen ganz kurz und knapp: *Die des Christus*. Wer sind diese Menschen? Es sind die Christen. Christen sind *die des Christus*. Leider ist bis heute die Vorstellung weit verbreitet, man werde durch Geburt und Abstammung zu einem Christen. Deshalb gibt es heute viele Namenschristen - Leute, die sich Christen nennen, ihr Leben Jesus Christus aber nie anvertraut haben. Sie sind nie *des Christus* geworden. Zu einem Christen wird man nicht durch die Geburt, sondern durch den Glauben an den Tod und die Auferstehung Jesu Christi. Nur wer dieses stellvertretende Opfer für unsere menschliche Schuld akzeptiert, sein eigenes Unvermögen

Gott bekennt, den Herrn für seine Sünden um Vergebung bittet und ihm sein Leben übergibt, ist einer, der *Jesus Christus angehört*. Diese Gruppe der Christusangehörigen (= der Gläubigen) ist es, die nach Christus als nächstes leiblich auferstehen wird.

Paulus nennt uns auch den Zeitpunkt, wann dies geschehen wird: *bei seiner Wiederkunft*. Das Wort Gottes verheisst uns, dass Jesus Christus auf diese Erde zurückkehren wird. Es sagt uns gleichzeitig, dass nur Gott diesen Tag kennt. Sobald also Jesus zu einem uns unbekanntem Zeitpunkt wiederkommen wird, werden die verwesenen Leiber derer, die im Glauben an Jesus Christus gestorben sind, auferweckt werden. Sie werden einen neuen, unverweslichen und herrlichen Auferstehungsleib empfangen. In geistlicher Hinsicht erhält der Mensch das Auferstehungsleben Jesu mit seiner Bekehrung. Der menschliche Geist wird dadurch lebendig. In körperlicher Hinsicht hingegen bleiben auch die Gläubigen bis zu ihrem Ableben der Herrschaft des Todes unterworfen. Sie sind sterblich. In den Genuss der leiblichen Auferstehung kommen sie erst dann, wenn Christus wiederkommt.

Angesichts dieser Aussagen tauchen unwillkürlich weitere Fragen auf, die man sich stellt:

1. Was wird mit denjenigen Gläubigen geschehen, die zu diesem Zeitpunkt noch nicht gestorben sind? Diese Frage können wir momentan zurückstellen, da sie von Paulus in den Versen 50 bis 58 ausführlich behandelt wird.

Bibelstunde vom 8. Juli 2011		B023
Text	1Kor 15	
Thema	Die Auferstehung (Teil 10)	

2. Was geschieht mit dem Gläubigen zwischen dem Zeitpunkt seines Todes und dem Zeitpunkt seiner leiblichen Auferstehung? Über diese Frage orientiert uns das Wort Gottes an anderer Stelle. Es ist nicht so, dass der Gläubige in dieser Zeit ohne Bewusstsein wäre. Das zeigt uns der Bericht Jesu vom reichen Mann und von Lazarus (Lk 16). Beide sind nach ihrem Tod bei vollem Bewusstsein. Der Leib des Gläubigen wird verwesen, sein Geist aber wird nach dem Tod sofort beim Herrn sein. Zu einem seiner Mitgekreuzigten sagt Jesus (Lk 23,43): *Wahrlich, ich sage dir: Heute wirst du mit mir im Paradies sein.* Paulus schreibt an die Philipper (Phil 1,23): *Ich habe Lust, abzuschneiden und bei Christus zu sein, ...* Und Stephanus ruft kurz vor seiner Hinrichtung (Apg 7,59): *Herr Jesus, nimm meinen Geist auf!* Der Geist des Gläubigen ist durch die Bekehrung und die Wiedergeburt auferstanden, d.h. lebendig gemacht worden. Deshalb kann ihm der leibliche Tod nichts anhaben.

1Kor 15,24: *Danach das Ende, wenn er das Reich Gott, dem Vater, übergeben wird, wenn er jede Herrschaft, Gewalt und Macht beseitigt hat.*

Nachdem Paulus der Gemeinde gezeigt hat, welchen Platz sie innerhalb der göttlichen Ordnung einnimmt, geht er nun noch einen Schritt weiter: *Danach das Ende.* Nach der Auferstehung der Gläubigen folgt also ein weiterer Zeitraum, bis der Punkt kommt, an dem die Weltgeschichte ihren Abschluss - ihr *Ende* - findet. Welche Ereignisse kennzeichnen dieses „Ende“?

A. Zum einen wird zu diesem Zeitpunkt *jede Herrschaft, Gewalt und Macht beseitigt* sein. Jesus Christus wird am Ende alles seiner Herrschaft unterworfen haben. Alle Gott widerstrebenden Mächte, seien sie innermenschlicher oder übermenschlicher Art, werden dann entmachtet sein. Es wird keine Gewalt mehr geben, die sich dem Willen Gottes widersetzen wird.

Auch diesen Prozess hat Jesus Christus bereits zu seinen Lebzeiten in einem seiner vielen Gleichnisse beschrieben (Mt 13,40-42, vgl. auch Mt 13,24-30.36-39): *Gleichwie man nun das Unkraut sammelt und mit Feuer verbrennt, so wird es sein am Ende dieser Weltzeit. Der Sohn des Menschen wird seine Engel aussenden, und sie werden alle Ärgernisse und die Gesetzlosigkeit verüben aus seinem Reich sammeln und werden sie in den Feuerofen werfen; dort wird das Heulen und das Zähneknirschen sein.*

Welches aber ist nun der Zusammenhang zwischen diesen Aussagen und dem Thema der leiblichen Auferstehung? Mit dem *Ende* wird auch der Prozess des Lebendigmachens einen Abschluss finden. Wie gehört wird zuerst Jesus Christus selbst und danach die Gemeinde leiblich auferweckt. Nun kündigt aber bereits Jesus eine weitere Phase der Auferstehung an:

Joh 5,28-29: *Verwundert euch nicht darüber! Denn es kommt die Stunde, in der alle, die in den Gräbern sind, seine Stimme hören werden, und sie werden hervorgehen: die das Gute getan haben, zur Auferstehung des*

Bibelstunde vom 8. Juli 2011		B023
Text	1Kor 15	
Thema	Die Auferstehung (Teil 10)	

Lebens; die aber das Böse getan haben, zur Auferstehung des Gerichts.

Am *Ende* werden auch die Ungläubigen auferstehen. Ihre Auferstehung erfolgt jedoch nicht zum Leben, sondern zum Gericht. Wer sich der Liebe Jesu Christi nicht freiwillig gebeugt hat, wird nun gezwungenermassen von seinem Thron herabsteigen müssen.

B. Zum anderen wird Jesus Christus *das Reich seinem Vater übergeben*. Wenn alles seiner Herrschaft unterworfen ist, kommt der Plan Gottes, der sich seit dem Tod und der Auferstehung Jesu Christi Schritt für Schritt verwirklicht, zu seinem Abschluss. Nun kann der Sohn seine Vollmacht über das Reich in die Hand seines Vaters zurücklegen, von wo er sie empfangen hat. Sein Auftrag ist erfüllt. Das Ziel ist erreicht. Gemeinsam können Vater und Sohn nun ihre vollkommene und ungestörte Herrschaft ausüben.

1Kor 15,25: *Denn er muss herrschen, bis er alle Feinde unter seine Füße gelegt hat.*

Dies alles *muss* so geschehen. Es handelt sich um Gottes Willen, wie er ihn bereits im Alten Testament offenbart hat (Ps 110,1): *Der Herr sprach zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde hinlege als Schemel für deine Füße.* Was Gott ankündigt, das wird geschehen, ohne dass jemand dagegen ankommen kann, - deshalb das „muss“ in diesem Vers. Noch ist die Herrschaft Christi unsichtbar (vgl. Hebr 2,8-9), später wird sie im Tausendjährigen Reich sichtbar werden. Sie dauert, *bis er alle Feinde unter seine Füße gelegt hat.*

„Unter seine Füße gelegt“ heisst nichts anderes als „besiegt“. Wir haben es hier mit der Bildsprache der Antike zu tun. Erfolgreiche Herrscher liessen sich damals gerne mit den Besiegten unter ihren Füßen darstellen.

1Kor 15,26: *Als letzter Feind wird der Tod beseitigt.*

Den allerletzten Feldzug wird Jesus gegen den Tod führen. Wir finden diesen Prozess in der Offenbarung beschrieben:

Offb 20,13-14: *Und das Meer gab die Toten heraus, die in ihm waren, und der Tod und das Totenreich gaben die Toten heraus, die in ihnen waren; und sie wurden gerichtet, ein jeder nach seinen Werken. Und der Tod und das Totenreich wurden in den Feuersee geworfen. Das ist der zweite Tod.*

Genau dafür braucht es die Auferstehung. Wäre Christus nicht auferstanden, dann wäre der Tod der Sieger. Nun aber entreisst der auferstandene Herr dem Tod auch die Ungläubigen, um sie zu richten. Als letzter Widersacher wird der Tod selbst bezwungen. Es gibt nun keinen Willen mehr, der sich gegen den Willen des Herrn erheben würde.

1Kor 15,27: *Denn „alles hat er seinen Füßen unterworfen“. Wenn es aber heisst, dass ihm alles unterworfen ist, so ist offenbar, dass derjenige ausgenommen ist, der ihm alles unterworfen hat.*

Die uneingeschränkte Macht Jesu wird nochmals mit einem Schriftzitat aus Ps 8,7 belegt: *Alles hat er seinen Füßen unterworfen.*

Bibelstunde vom 8. Juli 2011		B023
Text	1Kor 15	
Thema	Die Auferstehung (Teil 10)	

Alle werden einmal bekennen müssen, dass Jesus Christus der Herr ist (Phil 2,11). Alles gehört dereinst unserem Heiland und Erlöser. Damit keine Missverständnisse aufkommen, präzisiert Paulus im zweiten Versteil. Er weist darauf hin, dass dieses „alles“ logischerweise denjenigen nicht umfasst, der Jesus alles unterworfen hat: Gott selbst. Das Verhältnis des Sohnes zu seinem Vater beschreibt Paulus im letzten Vers des Abschnitts:

1Kor 15,28: *Wenn ihm aber alles unterworfen sein wird, dann wird auch der Sohn selbst sich dem unterwerfen, der ihm alles unterworfen hat, damit Gott alles in allen sei.*

Wenn Jesus seinen Auftrag erfüllt hat, wenn er die Folgen der Sünde beseitigt und Recht und Gerechtigkeit wiederhergestellt hat, dann wird er sich am Ende selbst dem Vater unterwerfen. Jesus, der von Gott eine derartige Machtfülle empfangen hat, verhält sich also gerade nicht so, wie Satan oder wir Menschen uns verhalten haben: Er missbraucht seine Macht nicht zu seinen eigenen Gunsten. Er überhebt sich angesichts seines Sieges nicht. Er lehnt sich nicht gegen Gott auf. Nein, er unterwirft sich seinem Vater. Er übergibt sich ihm ganz und gar. Dies bedeutet nicht, dass dadurch seine Gewalt eingeschränkt oder gehemmt wäre. Dies sind menschliche Vorstellungen von Unterordnung, wie sie uns seit der 1968er-Revolution vermehrt prägen. Gehorsam und Unterordnung sind nichts Negatives, wofür man sich zu schämen braucht. Im Gegenteil, wir erkennen in dieser Unterwerfung die vollkommene Liebe zwischen dem Vater und dem Sohn, die im

Gehorsam zum Ausdruck kommt. Beide vollführen alles, was sie tun, in Liebe zum anderen. „Dein Wille geschehe.“ Diese Bitte aus dem Vaterunser findet hier ihre volle Verwirklichung. Jesus Christus als Vorbild für unsere eigene Hingabe an Gott!

Und schliesslich heisst es zum Schluss unseres Abschnitts, dass Gott *alles in allen sein wird*. Für den menschlichen Verstand ist diese Aussage längst nicht in ihrer ganzen Tiefe fassbar. Wir wissen aber, dass die leiblich auferstandene Gemeinde an dieser uneingeschränkten Herrlichkeit Anteil haben wird. Noch haben wir nur über Jesus Christus als unseren Mittler Zugang zu Gott. Dann aber, in der Ewigkeit, werden wir die volle und unmittelbare Herrlichkeit Gottes erleben. Schlatter schreibt in seinem Kommentar: „Nun haben alle nichts in sich, als was Gott in ihnen wirkt, sie sind nichts, als was Gott aus ihnen macht.“ Die gesamte Schöpfung widerspiegelt nun die Herrlichkeit Gottes, - so wie es ursprünglich geplant war.

Zusammenfassung: Mit dieser vollkommenen Eintracht findet der Siegeszug des Lebens, den wir mitverfolgen durften, seinen Abschluss. Er beginnt mit der leiblichen Auferstehung Jesu Christi, setzt sich in der Auferweckung der Gemeinde fort und findet dann seinen Abschluss, wenn auch die restlichen Menschen dem Tod entrissen und gerichtet werden. Ab diesem Zeitpunkt wird Gott *alles in allen sein*. Amen.

Im Internet finden Sie diese Bibelstunde zum Ausdrucken als pdf-Datei unter www.egwynental.ch (Archiv/Bibelstunden).